

quinque

GeMEINschaft erLEBEN



WEIHNACHTEN 2024

AN DICH,
MEINE BESTE IDEE

**Ihr *Adventskalender* 2024 -
eine Entdeckungsreise
zu 24 Briefkästen in Oberhaching**

S. 3	Leitartikel von Pfr. Hilger
S. 4 – 27	Betrachtung von 12 öffentlichen und 12 persönlichen Briefkästen
S. 28 + 29	Fotos aus dem Pfarrleben
S. 30 + 31	Berichte von den Minis
S. 32	Vorstellung Frau Annerose Fischer, Kita-Verbundsleitung
S. 33	Familienzentrum/-stützpunkt
S. 34	Adventsgeschichten von Pfarrer Hilger
S. 35	Vorstellung des Amtes einer Kantorin
S. 36 + 37	Rückblick Kirchweihfest 20. Okt. mit Cäcilienmesse von Gounod
S. 38	Der PGR informiert über die neuesten Projekte
S. 39	60 Jahre Caritas-Altenheim St. Rita im Jahr 2025
S. 40	Katholische Frauengemeinschaft
S. 41	Kolpingfamilie
S. 42	Sebastiani-Bruderschaft
S. 43	Wunschbaumaktion
S. 44	Meditation zu Weihnachten
S. 45	Ansprechpartner
S. 46 + 47	Seiten für die Kinder
S. 48	Rückseite Impressum

Seelsorger

Emmeran Hilger

Pfarrer und Leiter des PV Oberhaching
Tel. 62819000
E-Mail: ehilger@ebmuc.de

Geistl. Rat Josef Schlossnikel

Pfarrer im Ruhestand
Kontakt über die Pfarrbüros

Gemeindereferent Stefan Braun

Tel. 089 62819001
E-Mail: sbraun@ebmuc.de

Kontakt

Pfarrbüro St. Stephan:

Pfarrsekretärin: Elisabeth Huber
Pfarrweg 9 · 82041 Oberhaching
Tel. 6131653, Fax 61305685
E-Mail: pv-oberhaching@ebmuc.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch und Freitag von 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrbüro St. Bartholomäus:

Buchhaltung: Gabriele Fasser
Ödenpullacher Str. 25 · 82041 Deisenhofen
Tel. 61372679-0, Fax 61372679-9
E-Mail: st-bartholomaeus.deisenhofen@ebmuc.de

Öffnungszeiten:

Donnerstag von 09:00 - 11:00 Uhr



Kontoverbindung Pfarrverbund: Liga Bank
IBAN: DE53 7509 0300 0002 1410 27 · Swift/BIC-Code: GENODEF1M05

Besuchen Sie uns im Internet auf der Homepage:
www.katholisch-in-Oberhaching.de

quinque?

Liebe Leserinnen und Leser,

vermutlich - ja hoffentlich sind Sie über dieses Wort gestolpert und fragen sich, was es damit auf sich hat. „**quinque**“ soll zukünftig der Name unseres Weihnachts-Pfarrbriefs sein, der wieder in alle Briefkästen des Gemeindegebietes Oberhaching seinen Weg finden soll. „**quinque**“ steht für die Zahl „5“, die charakteristisch für unseren Pfarrverband steht, denn in 5 ganz und gar verschiedenen Kirchengebäuden feiern wir regelmäßig Gottesdienst. Und doch soll dieses Exemplar von „**quinque**“ wieder Ihren Blick dafür weiten, dass Pfarrgemeinde sich an ganz verschiedenen Orten innerhalb unseres Pfarrgebiets abspielt. Ein neuer Name – aber seit nunmehr 5 Jahren ein bekannter Inhalt, der Sie bis Weihnachten begleiten soll. Wir, das sind jetzt auch zum fünften Mal hintereinander das Redaktionsteam *Brigitte Frick, Eva Schlossnikel und Pfarrer Emmeran Hilger*, danken für die großartige Mithilfe so vieler, die uns mit Textbeiträgen unterstützen. Anregungen und Rückmeldungen freuen uns sehr, ja wir sind geradezu gierig danach!



Warum in diesem Jahr das Thema „Briefkästen“?

Briefe – gerade handschriftliche -, sind aus der Zeit gefallen und werden im Zeitalter der Handynachrichten oder E-Mails nur noch selten geschrieben und verschickt! Aber vermutlich sind sie immer wieder das Bewegendste, was man bekommen kann. Auch die Weihnachtsgeschichte beginnt mit einem „Brief“, nämlich einer Ankündigung zur Volkszählung, die im Leben von Maria und Josef alles auf den Kopf stellt. Und so haben sich auch in diesem Jahr 2024 ganz verschiedene Personen aus Oberhaching mit folgenden Fragen beschäftigt:

- ⇒ *Haben Briefe in meinem Leben etwas verändert?*
- ⇒ *Kommen mir gerade im Advent Geschichten der Erwartung und des Hoffens in den Sinn?*
- ⇒ *Welche Rolle spielt der Briefkasten mit meinem Namen/meinem Zuhause/meiner Arbeitsstelle für mich?*
- ⇒ *Habe ich vielleicht schon einmal vergeblich oder sehr lange auf einen Brief gewartet?*
- ⇒ *Haben Briefe auch für mein religiöses Leben eine Rolle gespielt?*

Neben dem Adventskalender finden Sie wie gewohnt einen Überblick über die vielfältigen Gottesdienstangebote im Advent und an Weihnachten sowie viele Bilder und Eindrücke aus dem vergangenen Jahr.

+Bleiben wir in Verbindung

und viel Freude mit *quinque* im Advent 2024!

Emmeran Hilger
Pfarrer Emmeran Hilger



Die Bedeutung eines Briefes hat sich für mich im Wandel der Jahre stetig verändert. Als Kind habe ich immer voller Freude auf die Post gewartet und auch gerne selbst einfach so Briefe verschickt. Es war halt immer spannend, auf die Post zu gehen, das Geld auf den Drehteller zu legen und zu sehen, wie es hinter der Glasscheibe ankommt und ich im Gegenzug Briefmarken bekomme. Gerne habe ich früher auch Postkarten gesammelt als eine Art Zeitzeugnis besonderer Momente verschiedenster Familienmitglieder und Freunde. Je älter ich dann wurde, desto häufiger machte ich die Erfahrung, dass Briefe

nicht immer nur gute Nachrichten enthalten, dass man einige lieber öffnet als andere.

Mit dem Studium der Theologie hatten dann Briefe wieder eine ganz neue Bedeutung: Regelmäßig flatterten Lehrbriefe in mein Haus mit neuem Lernstoff über, ja, tatsächlich über Gott und die Welt. Besonders witzig ist es dann, einen Brief mit einem Lehrbrief über Briefe zu bekommen. Denn ein nicht unbedeutender Teil des neuen Testaments ist ein Abdruck verschiedenster Briefe. Am bekanntesten ist hier sicher der

Apostel Paulus, der mit seinem Schriftwesen grundlegend für die Strukturen der Kirche verantwortlich war und ist.

Und so kommt es, dass mittlerweile der Briefkasten eines Büros eben dieser von Paulus mitbegründeten Kirche in mir wieder eine kindliche Vorfreude erweckt, wenn ich ihn öffne und nachsehe, ob Post für mich drin ist. Vielleicht sollte ich selbst auch wieder öfter mal einen Brief verschicken - einfach so.

Stefan Braun
Gemeindeforum

Samstag, 17:15 Uhr Rosenkranz in St. Stephan
 Samstag, 18:00 Uhr Eucharistiefeier zum 1. Advent (Kolpinggedenktag) in St. Stephan
 Sonntag, 09:00 Uhr Eucharistiefeier zum 1. Advent in Oberbiberg
 Sonntag, 10:30 Uhr Eucharistiefeier zum 1. Advent mit Vorstellung EKO-Kinder, Ki-Ki-Chor

Ja, früher war der Briefkasten eine wichtige Einrichtung! Man konnte die Tageszeit, wann der Briefträger kam, hat schon gewartet und gehofft, dass etwas Interessantes gebracht wird - eine gute oder auch schlechte (Rechnungen!) Nachricht -, man hat halt immer erwartet, dass eine Überraschung mit der Post dabei ist.

Wenn man eine Ansichtskarte oder einen Brief von Bekannten oder Freunden aus dem Urlaub bekommt, freut man sich schon auf

das nächste Treffen, es gibt immer viel zu erzählen. Kommt sehr lange keine Nachricht, macht man sich natürlich Sorgen. Trifft ein erwarteter Brief gar nicht ein (ohne Einschreiben), gibt's auch schon unangenehme Situationen, man muss ja beweisen, dass die Post schuld daran ist! Doch gerade zu den christlichen Feiertagen ist es wunderbar, Osterkarten oder Weihnachtsbriefe im Postkasten zu finden, oft mit schönen Gedanken, die man noch länger auf die Kommode stellen und sich daran freuen kann. Die Festtage werden dadurch noch verlängert!



Mit E-Mail ist das nicht möglich. Leider hat sich die Kommunikation total verändert und der Briefkasten ist fast unwichtig geworden. Das Internet macht ihn fast überflüssig! Man wird von E-Mail und WhatsApp-Nachrichten durch Sofortübertragung überschwemmt. Es interessiert niemanden mehr, wo man ist und wo man war. Jeder weiß schon alles. Wenn ich an diese vergangenen Zeiten denke, könnte ich schon in Nostalgie verfallen!

Leonore & Michael Kandler

19:00 Uhr Vortrag „Krippenkultur – vom alpenländischen Raum bis Südtalien“ von Herrn Peter Fleige im Pfarrheim St. Stephan

Etwas unscheinbar befindet sich im Caritas Altenheim St. Rita, gegenüber der Verwaltung links vom Eingang zur Cafeteria ein öffentlicher Briefkasten und tatsächlich stelle ich mir immer wieder die Frage, wie lange dieser Briefkasten die Heimbewohner, deren Angehörige, Besucher und die Mitarbeiter noch begleiten wird.

Briefe oder Postkarten zu schreiben ist eine sterbende Kunst, in unserer schnelllebigen Zeit ist der Postweg einfach zu langsam. Auf elektronischem Wege sind private, geschäftliche oder amtliche Mitteilungen um ein Vielfaches schneller beim Empfänger. Wir tippen schnelle, kurze Nachrichten in einer verkümmerten Sprache – Spiegel des Zeitgeistes, der Zeitknappheit. Ist demgegenüber die Handschrift nicht ein individueller Teil jeder

Persönlichkeit? Wir tippen viel und sagen wenig, so scheint es mir oft genug.

Der Briefkasten, er hängt da an der Wand, wird täglich geleert vom Postboten, der die wenigen Briefe zuverlässig weiterträgt, wahrscheinlich in der Mehrzahl der Fälle amtliche Formulare, vielleicht auch Postkarten, aber wohl kaum mehr persönliche Briefe. Könnte der Briefkasten in St. Rita sprechen, er wüsste wohl nicht mehr viel zu erzählen. Aber wie wäre es, wenn unsere elektronischen Kommunikationswege wegbrächen, wenn die elektronische Infrastruktur zusammenbräche? Wir müssten unsere „Sprachlosigkeit“ überwinden und unsere Schreibfähigkeit wiederfinden. Welch kostbares Gut, wir sollten es pflegen!

Peter Maderer



Unser Briefkasten hat für uns eine besondere Bedeutung: Er ist unser erster gemeinsamer Briefkasten.

Er gehört nicht unseren Eltern und auch keinem Vermieter. Er gehört uns!

Als wir damals zusammen das Namensschild angebracht haben, war es ein Moment voller Vorfreude auf all das, was in unserem neuen Zuhause auf uns wartet.

In unserem Briefkasten erwarteten uns zu Beginn allerdings meist weniger erfreuliche Briefe und der Gang zum Briefkasten war

oft mit dem Gedanken verbunden: Welche Rechnung von welchem Handwerker wird uns heute wohl erreichen? Nach und nach lagen darin aber auch Willkommensnachrichten, Postkarten, Einladungen und kleine Aufmunterungen von Freunden, wenn uns mal wieder eine Krankheitswelle erwischt hat.

Er trägt die Zeichen der Zeit und man sieht ihm an, dass er schon einige Anfänge und Veränderungen erlebt hat. Und weil ihn genau das so besonders macht, haben wir uns entschieden, ihn zu behalten.

Martina Dax





Wenn ich die Beziehung zu meinem Briefkasten in St. Bartholomäus mit einem Adjektiv beschreiben soll, dann fällt mir nur das Wort „spröde“ ein.

Ich weiß, wo der Briefkasten ist und wie er aussieht. Natürlich könnte sich in diesem Briefkasten Post für mich befinden. Die Annahme der Post und deren Weiterleitung, diese verantwortungsvolle Aufgabe, obliegt aber unseren Pfarrsekretärinnen.

Es kommt nur noch selten vor, dass Post auf diesem Wege zu mir kommt. Zum Beispiel kommen noch per Post notarielle Angelegenheiten oder behördliche Auflagen und Gestattungen. Bei diesen Angelegenheiten geht es noch „altmodisch“ zu, denn hier ist die physische Dokumentation auf Papier ge-

druckt erforderlich. Insbesondere für unsere Nachfahren. Zum Teil ist diese Post erfreulich und bestätigt mir, dass ich gut gearbeitet habe, was ein schönes Gefühl ist.

Und neulich kam mit der Post sogar eine Karte der Ministranten aus Rom! Darüber habe ich mich sehr gefreut! Die meiste Post kommt heute als elektronische Post. Das E-Mail-Konto *Vsteppacher@ebmuc.de* ist mein Haupt-Briefkasten. Nicht stationär, sondern portable, wie man heute sagt.

In diesem Zusammenhang stelle ich mir die Frage, wem sende ich noch

etwas auf dem klassischen Postweg? Aus dem Urlaub schicke ich gelegentlich Karten. Die erste Karte ist immer für meinen lieben Neffen, der mir besonders am Herzen liegt.

Und zu Weihnachten bekommen viele Menschen eine Karte oder ein kleines Paket mit Karte von mir in den Briefkasten.

Wenn ich das nächste Mal in St. Bartholomäus bin, dann schaue ich mit einem anderen Blick auf den Briefkasten. Mir ist beim Schreiben bewusst geworden, dass Post verbindet und dafür ist der gute alte Briefkasten ein besonderes Symbol!

Vera Steppacher
Pfarrverbands-Verwaltungsleitung

18:00 Uhr Eucharistiefeier mit Anbetung im Anschluss in St. Stephan

Die Aufschrift auf dem Briefkasten gibt nicht viel her. Zumal in einem Mietshaus, wo sie durch die Hausverwaltung und nach deren Regeln angebracht wird. Einfach nur der Nachname. Wer wohnt hier? Nur eine Person, oder mehrere, vielleicht sogar eine ganze Familie? Ist es ein Mann oder eine Frau, klingt der Vorname einheimisch oder zugereist, gewohnt oder interessant?

Wenig ist es, wenn nur der Nachname erscheint. Oder vielleicht sogar viel, denn in anderen Häusern wird nur noch die Wohnungsnummer angegeben. Ganz anonym, ohne Rückschluss auf die Bewohner oder das Leben hinter der Wohnungstür. Bei mir sieht man immerhin noch: Ich wohne im 1. OG rechts. Bei den ganz „Anonymen“ stehen selbst die Wohnungsnummern in beliebiger Reihenfolge, ohne Rückschluss auf die Lage der Wohnung im Haus.

Eigentlich komisch - nach außen wird man immer anonym, will immer weniger Rückschluss zulassen, grenzt sich mehr ab, als dass man zur Zuordnung, zur Kontaktaufnahme einlädt. Im Innern aber wünscht man sich eine Kontaktaufnahme, einen persönlichen Brief im Briefkasten, individuelle Wahrnehmung und Zuordnung.

So wie damals, als mir meine 90-jährige Grundschullehrerin einen sehr persönlichen und natürlich handschriftlichen Brief ge-



schrieben hat, aus dem Altersheim und kurz vor ihrem Tod. Geschrieben nach den Vorgaben für einen Aufsatz in der 3. Klasse, mit Einleitung, Hinführung zum Höhepunkt und Schluss. Wunderbar!

Wer immer an meinem Briefkasten vorbeikommt, darf gerne etwas Persönliches hineinschmeißen. Oder zum 1. OG rechts hinaufgrüßen, ob jemand da ist oder nicht; auch imaginäre Grüße kommen an. A propos „jemand“: wohne ich alleine oder in Gemeinschaft? Vielleicht mit meinen Söhnen? Die Aufschrift auf dem Briefkasten wird's nicht verraten, nur das Hinsehen oder Nachfragen oder meine Antwort auf den noch nicht zugestellten persönlichen Brief im Briefkasten.

Georg Stein

06:30 Uhr

16:00 – 17:00 Uhr

Rorate in St. Bartholomäus mit Frühstück im Anschluss im Pfarrsaal

Kerzenstunde in St. Stephan

Ich bin ein Brief, in einem Lang-DIN-Umschlag mit Fenster und liege im Briefkasten der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhaching. Das sind keine guten Voraussetzungen, um ein schönes Gefühl bei der Adressatin auszulösen. Was soll schon in einem solchen Umschlag stecken? Manchmal gibt es in der Papierpost Dankeskarten von Tauffamilien oder Hochzeitspaaren. Die haben natürlich ganz andere Voraussetzungen. Ich weiß, dass sie mit einem Lächeln betrachtet werden, Erinnerungen an ein schönes Ereignis hervorrufen und vielleicht auch ein bisschen das Selbstbewusstsein steigern, weil es jemandem wichtig war sich zu melden, um Danke zu sagen.

Zurück zu mir. Ich erwarte nichts Gutes, wenn ich hier mal rauskomme, bin traurig darüber. Später sehe ich aus dem Augenwinkel

die anderen Umschläge. Sie sehen genauso aus wie ich. Es sind viele. Ich bin nicht allein. Dann werde ich behutsam in die Hand genommen und mit Stolz und Glücksgefühl in eine Box gelegt. Was ist so Besonderes an mir? Ich erfahre es in einem Gespräch zwischen Pfarrerin und Sekretärin: Wir sind Stimmzettel der vielen Menschen, die sich an der Briefwahl für den Kirchenvorstand beteiligen. Ich bin ein Zeichen. Ein Zeichen für Demokratie, für eine lebendige Gemeinde, für einen lebendigen Gott. Was Besseres konnte mir nicht passieren!

Simone Nandico
Evang. Sekretariat Oberhaching



- 17:15 Uhr Rosenkranz in St. Stephan
- 18:00 Uhr Eucharistiefeier zum 2. Advent in St. Stephan

Ich bekomme nur selten Briefe auf Papier. Die Infos, die man mir schickt, bekomme ich per WhatsApp. Manchmal schickt mir meine Mutter auch Termine für meinen Online-Kalender per E-Mail. Umso mehr freue ich mich, wenn in unserem Briefkasten ein echter Brief aus Papier für mich ist. Denn das sind meistens Geburtstagsbriefe oder Weihnachtspost meiner Verwandten in Norwegen.

Johannes Høberg

Neulich hat mir mein hochbetagter Vater einen Stapel alter Briefe übergeben – die Korrespondenz zwischen meiner schon lange verstorbenen Mutter und ihrer Schwiegermutter aus den 1980er Jahren. Ich freue mich darauf, sie zu lesen, weil ich aufgrund des frühen Todes meiner Mutter nur wenig über sie weiß. Ihre Briefe sind wie Fenster in eine mir unbekannt Welt. Ob aber jemand sich einmal die Mühe machen wird, meine WhatsApp-Nachrichten nachzulesen, wenn ich nicht mehr bin? Wie können wir unseren Kindern ein Gefühl von Zugehörigkeit zu einer Kontinuität von Generationen vermitteln, wenn unsere Beziehungen und Gedanken nur noch als fragmenthafte elektronische Spuren greifbar sind?

Veronika Høberg



- 09:00 Uhr Eucharistiefeier zum 2. Advent in St. Rita
- 10:30 Uhr Eucharistiefeier zum 2. Advent mit dem Kirchenchor und Besuch des Nikolaus in St. Bartholomäus
- 10:30 Uhr Wichtelgottesdienst im Pfarrsaal St. Bartholomäus
- 15:00 Uhr Adventliche Stund' in St. Stephan

Unser Briefkasten gehört zu unserer Adresse, dem Ort, wo nach amtlicher Definition unsere Familie dauerhaft wohnt. Der Briefkasten ist ja fast ein Symbol für's Zuhause, für Heimat. Und er wird jeden Tag geleert, oft voll mit ganz profanen Dingen wie die Tageszeitung, Rechnungen, Werbebroschüren, Fachzeitschriften.

Aber natürlich empfangen wir auch ganz wichtige oder ganz persönliche Nachrichten immer noch über den Briefkasten. Die Immatrikulationsbescheinigung oder die Prüfungsergebnisse im Studium unserer Kinder, Notarurkunden oder Wahlbenachrichtigungen, die Kyberg-Nachrichten, Einladungen zu Geburtstagen, Taufen und Hochzeiten, Beileidsbekundungen und Gratulationen, hoffentlich vielleicht auch einmal ein Gewinn aus der Glücksspirale erreichen uns über unseren Briefkasten.

„Wer schreibt, der bleibt!“, heißt es in einem Sprichwort ganz treffend und ein persönlicher, vielleicht sogar handgeschriebener Brief unterstreicht immer die Bedeutung des Inhalts, besonders auch, wenn er in meinem Büro im Rathaus auf meinem Schreibtisch liegt. Sich die Zeit nehmen, handschriftlich einen Brief verfassen, dann ist der Inhalt sehr wichtig, das kann man spüren, und wenn es nur ein kleines Dankeschön ist, dann freut es einen ganz besonders.

Auf diesem Weg Ihnen allen besinnliche Adventstage, frohe Weihnachten und viele handgeschriebene, persönliche und herzliche Weihnachtsgrüße im Briefkasten!

Stefan Schelle
Bürgermeister



Handgeschriebene, ganz private Post für mich?! Mein Briefkasten hat wie eine Schatzkiste über viele Jahre mir in unregelmäßigen Abständen damit die größte Freude gemacht. Post – ohne Briefmarken? Eine Blumenkarte, ein Kalenderspruch, ein paar Worte des Dankes für ein Gespräch bei der letzten Begegnung, ein Kompliment, ein aufmunterndes Wort – das kann nur von der . . . sein???

Oder ein Brief mit mehreren Karten drin, ein weiser Spruch und die Rückseite bis an den Rand mit Gedichten beschrieben, dazu Nachrichten aus ihrer Familie und die Frage nach unserem Wohlbefinden? Diese Brieffreundin vom Ammersee hat jetzt vor Kurzem ihre irdische Schreibwerkstatt verlassen müssen (dürfen) im Alter von 90 Jahren. 3 Monate vorher hat mich noch ein Brief erreicht, mit Klebebildern verziert und mit ihrer unverwechselbaren Handschrift. Ostern, Weihnachten, Namenstag, Geburtstag, verschiedene Jahreszeiten – damit hat sie nicht nur mich als Brieffreundin reich beschenkt.



Im Vorbeigehen am Briefkasten ganz automatisch die Klappe öffnen und diese liebevollen Menschen bleiben für immer in meinem Herzen.

Fini Leiter

Damals wie heute – Herberge gesucht!



Unser Verein unterstützt Menschen in Notlagen bei der Wohnungssuche und bietet sozial eingestellten Eigentümern die Möglichkeit, sicher und unkompliziert Wohnraum zu vermieten.

Interesse geweckt?

Besuchen Sie unsere Homepage www.fairmieten-oberhaching.de

Oder schreiben Sie uns unter kontakt@fairmieten-oberhaching.de.

18:00 Uhr Gottesdienst bei Kerzenschein mit der Frauengemeinschaft in St. Rita



Auch wenn der Briefkasten oftmals viel Arbeit für uns im Kinderhaus bedeutet, verbinden wir auch sehr viel Positives mit dem Inhalt.

Für einen Erzieher ist es schon etwas Besonderes, wenn wir beispielsweise Post von ehemaligen Kindern erhalten. Es ist einfach schön zu wissen, dass es den Kindern gut geht, aber natürlich auch ein gutes Gefühl, wenn man bei manch einem Kind so in Erinnerung geblieben ist, dass jene Kinder sich die Mühe machen und extra einen Brief oder eine Postkarte aus dem Urlaub verschicken.

Doch zuletzt hatte der Briefkasten eine immense Bedeutung für unser Kinderhaus – wir hatten auf einen ganz wichtigen Brief gewartet – nämlich eine Zusage! Eine Zusage für eine unserer Kolleginnen. Wir im Kinderhaus sind eine große Familie, jeder ist für den anderen da. Und in diesem Fall hat jeder von uns daraufhin gefiebert, ob der Brief endlich da ist. Jeden Morgen haben wir den Briefkasten geleert und zunächst war jeden Tag die Enttäuschung groß – „wieder nicht!“ Doch am letzten Tag war es soweit – der Brief (die Zusage) war da! Die Erleichterung war im ganzen Haus zu spüren. Unsere Kollegin durfte bei uns bleiben! An diesem Tag waren wir sehr glücklich, dass wir unseren Briefkasten haben ...

Thomas Krause
stellvertretende Kinderhausleitung

... mein Mann wird es anders sehen wollen: aber trotz seiner vielfältigen und imposanten Bemühungen, mich in unserer Kennenlernphase zu beeindrucken, waren es tatsächlich ausgerechnet seine Briefe, die mir Anlass gaben, mich in ihn zu verlieben! (leider gab er das Briefeschreiben mit dem Erreichen seines Zieles auf).

... vorbei die Zeiten, in denen mein Briefkasten einen handgeschriebenen Brief für mich bereithielt – dieses süße Gefühl! Vorbei die Zeiten, in denen dann nichts wichtiger war, als ein ungestörtes Eckchen aufzusuchen, genussvoll den Brief zu öffnen und die Stimme des Absenders zu mir sprechen zu lassen, wieder und wieder.

Nun will ich ihm einen Brief schreiben! Nicht meinem Mann 😊, sondern meinem Briefkasten:

Lieber kleiner Briefkasten, mein treuer Freund, was willst du mich lehren – besonders jetzt im Advent?

Du hängst draußen vor meiner Türe, genau genommen bist du integriert in meine Hauswand, gehörst damit untrennbar zu meinem Zuhause.

Du trägst meinen Namen. Du gibst mir eine Adresse, einen Standpunkt, die Zugehörigkeit zu einem Fleckchen Erde.

Du bist einfach da und hältst dich bereit. Geleert, also „leer“, bist du in erwartungsvoller Offenheit für alles, was da kommt. Du selektierst nicht die guten von den schlechten Briefen, nicht die Glückwunschkarten von den Rechnungen. Tapfer nimmst du alles an.



Alles nimmst du in dich auf. Ist es das Aushalten der Leere, das du mich lehren willst?

Das „Wartenkönnen“?

Heißt „Warten können“ nicht auch, sich bedingungslos „bereithalten“ für das, was kommen soll? So wie Maria es tat, als sie auf die Ankunft ihres göttlichen Kindes wartete. Steckt in diesem Warten nicht auch eine ungeahnte Freiheit, eine Offenheit für alles, was werden wird!

Warten können, sich bereithalten, für das, was werden wird, was kommen soll, Erwartung offen aushalten! Frei sein!

*Lehre mich, mein kleiner Briefkasten!
Lehre mich dein (Advents)-Geheimnis!*

Dr. Sabine Motte



auch bei den schriftlichen Zusprüchen an Trauernde, die zu Allerseelen nochmals an die/den kürzlich Verstorbenen erinnert werden.

Auch ist es mir wichtig, dass das Angebot einer Beziehung zwischen Empfänger und Sender ermöglicht werden kann, wenn ich einem Jeden und einer Jeden, die aus der Kirche austreten, einen kurzen Brief schreibe. Dies soll kein Schreiben mit Vorwürfen oder mit Unverständnis sein, sondern soll Offenheit und auch Dankbarkeit für die oft jahrzehntelange Kirchenmitgliedschaft und die daraus entstandene finanzielle Unterstützung zum Ausdruck bringen. Ermöglicht uns doch jedes Kirchenmitglied vor Ort Vieles in der Pastoral und Seelsorge – auch darauf verweise ich in meinem Brief sowie auf das Angebot zu einem persönlichen Gespräch oder einem Austausch.

Bei Geburtstagsglückwünschen oder auch dem Anschreiben zu Allerseelen bekomme ich immer wieder Anrufe oder eine direkte oder indirekte Antwort – von Angeschriebenen, die unsere Kirche verlassen haben, leider kaum!

Ihnen allen, die Sie hoffentlich auch einen Blick in „quinque“ werfen – sei noch einmal zugedacht, dass Ihnen immer, nicht nur im Advent und an Weihnachten unsere Türen offenstehen und dass ich mich stets über einen Brief oder einen persönlichen Austausch und über ein Kennenlernen freue – meine Bürotür steht gerne für Sie offen!

Pfr. Emmeran Hilger

Ärzte, Fußballspieler und auch Pfarrer haben wohl eine Gemeinsamkeit – sie müssen wahnsinnig viel unterschreiben. Geburtstagsglückwünsche, Taufzeugnisse, Spendenbescheinigungen, Rechnungen; allerhand bekomme ich von meiner Sekretärin vorgelegt und dabei merke ich, dass es notwendig ist, dass man sich konzentriert, auf einen jeden Einzelnen fokussiert bleibt und nicht parallel versucht, auch noch Anderes zu erledigen.

So ist es mir gerade auch bei postalischen Gratulationen nicht nur wichtig, eine Unterschrift darunter zu setzen, sondern auch den jeweiligen Namen des Empfängers handschriftlich zu schreiben. Ebenso verfare ich

18:00 Uhr Eucharistiefeier und im Anschluss „Abend der Barmherzigkeit“ in St. Bartholomäus



Der Versandweg eines Briefes beginnt und endet meist an einem Briefkasten. Briefe scheinen heute aus der Zeit gefallen. In jungen Jahren war ich zeitweise auch als Briefträger unterwegs und kann mich sehr gut an die unterschiedlichen Emotionen erinnern, die Briefe auslösen konnten. Manchmal wartete man sehnsüchtig auf einen Brief (Steuerrückerstattung, Einladungen, die Zusage für den neuen Job, einen Liebesbrief, Urlaubsgrüße). Manchmal schauten die Leute aber auch sehr besorgt, wenn ich ihnen bestimmte Briefe überreichte habe (Mahnungen, Kündigungen, Rechnungen).

Vor Weihnachten wurden Millionen von Weihnachtskarten verschickt, die Post stieß an ihre Leistungsgrenzen. Briefe (besonders handgeschriebene) haben etwas Beständiges. Manche Briefe wurden jahrelang aufbewahrt und immer wieder betrachtet. Wie vergänglich ist (im Gegensatz dazu) unsere heutige Kommunikation. WhatsApp-Nachrichten oder SMS beschränken sich auf das unbedingt Notwendige. Nach kurzer Zeit werden die Nachrichten gelöscht. Wer speichert eine solche Nachricht jahrelang ab, um sie nochmal zu lesen?

Auch im Neuen Testament gibt es eine ganze Reihe von Briefen, die wichtige Nachrichten (Botschaften) für uns enthalten. Wie mag es

den Empfängern der Apostelbriefe damals ergangen sein, wenn Sie diese Nachrichten erhalten haben? Wir können diese Botschaften immer wieder zur Hand nehmen und nachlesen. Seien wir dankbar und freuen wir uns an der frohen Botschaft, die uns vor Jahrhunderten überliefert wurde.

Ralf Müller

17:15 Uhr Rosenkranz in St. Stephan
18:00 Uhr Eucharistiefeier zum 3. Advent in St. Stephan



26 Jahre lang war ich als Schulsekretärin für den Briefkasten der Grundschule Deisenhofen zuständig. Anfangs wurde er noch vom damaligen Hausmeister geleert, später habe ich das selbst erledigt. Der ursprüngliche Briefkasten war relativ klein und konnte oft

– besonders in der Ferienzeit – die Post nicht komplett aufnehmen. Als das Schulhaus neu gebaut wurde, habe ich mir einen deutlich größeren Briefkasten gewünscht und auch bekommen. Mittlerweile wäre diese Größe gar nicht mehr nötig, da nur noch wenig per Post kommt: Es gibt kaum noch Kataloge und Werbeprospekte, Wochenanzeiger und die Kyberg-Nachrichten werden nur sehr selten eingeworfen und Rechnungen kommen weitgehend elektronisch, so wie auch viele Unterlagen, die wir von den Eltern benötigen.

Umso schöner ist es, wenn nach den Ferien Postkarten ankommen, die unsere Schulkinder aus dem Urlaub an ihre Klassen schicken. Da berichten sie von ihren schönsten Urlaubserlebnissen oder senden einfach einen lieben Gruß. Manchmal schreiben uns auch Kinder, die gar nicht mehr an unserer Schule sind, einen Brief, wie es ihnen in ihrer neuen Heimat geht. Allein der oft schön bemalte Briefumschlag lässt schon Freude aufkommen. Und in der Vorweihnachtszeit bereichern immer wieder liebevoll gestaltete oder gebastelte Weihnachtskarten unsere Tage.

Monika Weisensee

und benutzt. Das herrliche Federkleid mit seinem Farbenspiel und ausgeklügelter Funktion ist wie „die Lilien auf dem Felde“ von einer Pracht, die ihresgleichen sucht. Die traditionelle Entenbrust am 1. Weihnachtsfeiertag ist ein kulinarischer Höhepunkt im sonst üblichen vegetarischen Speisezettel.

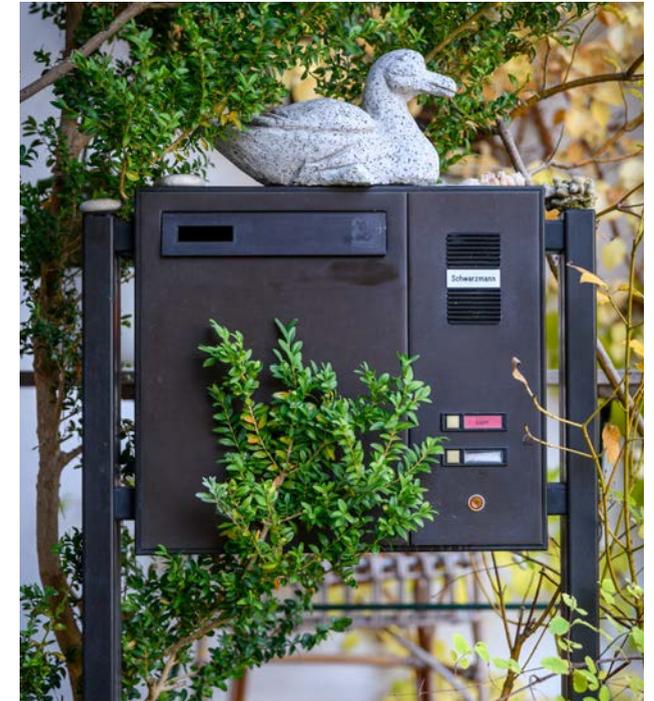
Helga Schwarzmann

Der Briefkasten - bei jeder Wohnung die Öffnung nach außen. Möglichkeit der Kommunikation ohne zu nahe zu treten. „Wo soll ich den Schlüssel hinterlegen? Wirf ihn in den Briefkasten!“ Was hat sich nicht schon alles darin befunden, natürlich ungeliebte Werbung, unzählige Bettelbriefe, aber auch eine ersehnte Nachricht. Der evangelische Pfarrbrief z. B. mit liebigem Gruß von Ilse, regelmäßige Information der lebendigen Gemeinde.

Der Weihnachtsgruß von Ulla aus Kassel, jedes Jahr ein anderes handgefertigtes Wunderwerk. Die künstlerischen Briefe der Freundin und Goldschmiedin Doerthe eine wahre Freude! Sehr vermisse ich die Kartengrüße von Leni Vögl. Sie war ein solches Beispiel eines liebenden Menschen.

Immer öfter kommen Traueranzeigen, immer seltener Geburtsanzeigen. Der demoskopische Wandel zeigt sich auch in meiner Post. Der Briefkasten hat Kleberspuren der abgelösten Namensschilder, sie zeugen von zeitweiligen Mitbewohnerinnen in schwierigen Lebenssituationen.

Umarmt wird der Briefkasten von Buchs und obenauf thront eine steinerne Ente. Enten sind für mich ein Symbol der bewundernswerten Schöpfung. Intakt solange der Mensch hegt und pflegt und nicht ausbeutet



- 09:00 Uhr Eucharistiefeier zum 3. Advent mit den Grünwalder Sängerinnen in Kreuzpullach
- 10:30 Uhr Eucharistiefeier zum 3. Advent mit Mix'n Free in St. Bartholomäus
- 14:00 Uhr Adventsfeier der Frauengemeinschaft im Pfarrheim St. Stephan
- 17:00 Uhr Weihnachtskonzert in St. Bartholomäus

Save the Date

Samstag, 5. April 2025, 19:00 Uhr, Bürgersaal beim Forstner

20 Jahre

mix'n free
songs & gospel

Es war schon ein passender Zufall, als mich die Bitte des Pfarrers erreichte, einen Artikel für den Weihnachtspfarrbrief über den Briefkasten der Grundschule Oberhaching zu schreiben. Ich war nämlich gerade dabei, meine alten Briefe und Postkarten auszumisten. Dabei wurden viele Erinnerungen geweckt und Vergessenes fand wieder seinen Weg in mein Gedächtnis. Und natürlich machte ich mir Gedanken, wie sich die Art der Kommunikation in den vielen Jahren verändert hat. Wie wenig wird heute noch mit der Hand geschrieben und auch noch per Post verschickt. Welche Freude entgeht uns da?

Unser grüner Briefkasten in der Schule wird mit viel Werbung, Amtspost und Rechnungen gefüllt. Selten eine Freude. Frisch gekühlt liegt sie morgens auf meinem Schreibtisch.



Das Öffnen und Entscheiden, wohin damit, ist meist schnell erledigt. Anders am Anfang des Schuljahres, wenn die Postkarten der Kinder, die sie aus ihrem Urlaub geschrieben haben, ankommen. Was für eine Freude, zu lesen, was sie erlebt haben und zu sehen, wie sehr sie sich um eine schön gestaltete Karte bemüht haben. Immer ein kleiner Lichtblick im Arbeitsalltag. Den gibt es auch in der Vorweihnachtszeit, wenn langsam die Weihnachtskarten ankommen. Meist sind es selbstgemachte Karten und ich freue mich jedes Mal über ihre phantasievolle Gestaltung. Jemand hat sich die Mühe gemacht, andere zu erfreuen. Was wäre die Adventszeit ohne diese kleinen Aufmerksamkeiten, während wir auf die eine, ganz besondere Ankunft warten?

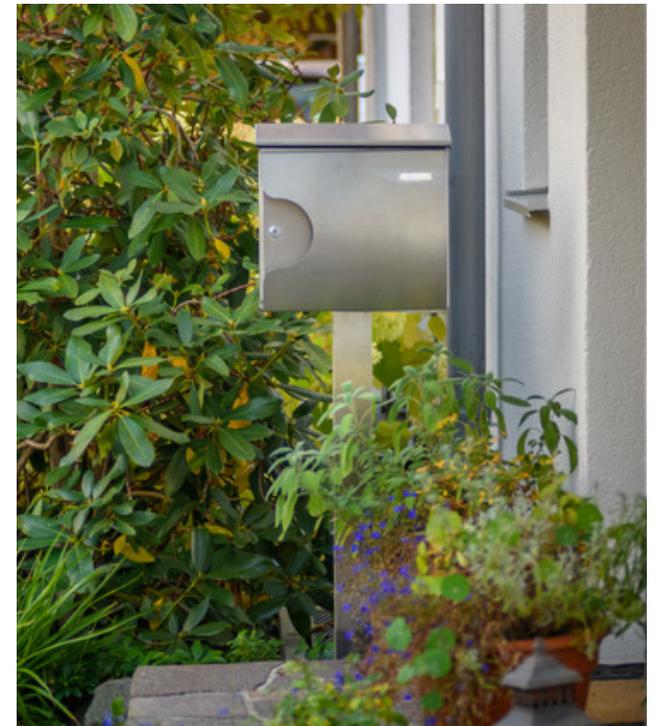
Petra Gohlke

Als wir in unser neues Haus einzogen, war klar, wir brauchen auch einen Briefkasten. Welches Modell und in welcher Ausführung wollten wir noch näher bestimmen. Es wurde also vorerst ein kleiner Blechkasten gekauft und fand seinen Platz vorübergehend auf der Stufe zu Füßen der Eingangstüre.

Dieses Provisorium hielt dann ganze vier Jahre, sehr zum Leidwesen aller Zeitungsleute und Briefträger. Es waren auch die Kinder unserer Freunde, die damals als Zeitungsausträgerinnen ihr erstes, eigenes Geld verdienten und ihren Eltern von unserer Individuallösung berichteten.

Von unseren Freunden kam dann auch das Geschenk anlässlich eines Geburtstages für unseren heutigen Briefkasten. Natürlich erhielten wir diverse unterschiedlichste Designvorschläge für einen vor unserer Haustür passenden Briefkasten und letztendlich wurde es dann dieses Stück.

Auch wenn die Schreiben in unserem Briefkasten sicherlich auch einmal unangenehme Inhalte zum Thema haben, so können wir uns glücklich schätzen, von diesen Freunden im-



mer wieder Einladungen zu Geburtstagen, Hochzeiten und zu unterschiedlichsten Festen in genau diesem Briefkasten zu finden.

Können wir uns doch gewiss sein, dass wir echte Freunde haben, die damals, genauso wie auch heute noch, immer zur Seite stehen, wenn wir sie brauchen.

Michael und Nicole Thaller



liebe und vielleicht versöhnliche Worte, auf eine Zusage ... Ich freue mich dann auf diese Post, nicht weil sie für mich bestimmt ist oder ich sie behalten will. Nein, ich will sie weitergeben. Ich warte also auf etwas, das ich dann an jemand anderes weitergeben kann, der darauf wartet. Ein schöner Gedanke.

Besonders viel bekomme ich vor Weihnachten zu tun. Da werfen die Menschen schön verzierte und farbige Briefe ein. Und manchmal bleiben sie noch stehen und unterhalten sich darüber, dass sie selbst auch darauf warten, mal wieder Post zu bekommen. Ob da dann wohl auch etwas dabei ist, das sie weitergeben können?

Und dann erzählen sie noch vom Warten auf Weihnachten. Kinder warten auf das Christkind und auf Geschenke. Erwachsene warten auf die Feier mit der Verwandtschaft, manche mit Freude, manche mit Sorge und manche hoffen, dass es schnell vorbei sein möge. Manche sprechen auch von einem Heiland und vom Licht, das mit ihm in die Welt kommt. Und dabei leuchten ihre Augen und ein Strahlen umgibt diese Menschen. Dieser Heiland muss etwas ganz Besonderes sein, wenn er diese Freude in den Menschen auslösen kann. Ob die Menschen – wie ich –, dann auch darauf warten, diesen Heiland weiterzugeben, wenn der doch so viele Freude auslösen kann? Finde ich einen schönen Gedanken.

Christoph Goldhorn

Ich bin ein öffentlicher Briefkasten und stehe Ecke FJS-Straße/Äußerer Stockweg. Viele Menschen kommen hier täglich vorbei und ich warte. Ich warte darauf, dass jemand bei mir einen Brief einwirft, der auf den Weg gebracht wird zu jemandem, der darauf wartet. Wartet auf einen Gruß, eine Information, Geschichten, einen Gedankenaustausch, auf

18:00 Uhr Eucharistiefeier mit Anbetung im Anschluss in St. Stephan



In meinem „früheren“ Leben war ich Grundschullehrerin im Landkreis München. Mit drei Kindern und einem Mann, der in der Woche in Berlin arbeitete, war das manchmal eine Herausforderung. Aber mir hat die Schule immer viel bedeutet. Außer unangekündigten Kurzbesuchen kam der Schulrat alle vier Jahre zur „Dienstlichen Beurteilung“.

Dann lag ein Brief im Briefkasten, der in etwa so begann: „... hiermit wird Ihnen für die Woche vom ... bis ... ein Schulbesuch angekündigt.“ Das heißt, im Jahr der periodischen Beurteilung habe ich seit dem 7. Januar an allen Wochentagen auf diesen Brief gewartet. Wenn es soweit war, einmal zum Beispiel im Juli und einmal im November, mussten bereit liegen: Schülerbögen, Schülerliste, Lehrpläne, Wochenpläne, Notenaufzeichnungen, Schülerbeobachtungen. Auch sämtliche Schülerarbeiten, das heißt, alle Hefte, Mappen und Probearbeiten sowie eine Auswahl an Zeichnungen sollten vorgelegt werden, dazu noch die Fortbildungsnachweise und Unterlagen, die Einblick in meine laufende Unterrichtsplanung gaben.

Am Tag der Tage musste ich dann drei Stunden vorführen und hinterher alles mit dem Schulrat besprechen. Ich kann mich noch genau an dieses ambivalente Gefühl erinnern,

mit dem ich den Briefkasten geöffnet habe: Einerseits war ich froh, wenn der Kelch mal wieder an mir vorüber gegangen war, andererseits wollte ich es endlich hinter mir haben.

Elisabeth Abstein

06:30 Uhr

Rorate in St. Bartholomäus mit Frühstück im Anschluss im Pfarrsaal

16:00 – 17:00 Uhr

Kerzenstunde in St. Stephan



Der Briefkasten der Deisenhofener Kreissparkasse ist für mich weit mehr als nur ein Schlitz in der Wand, er steht symbolisch für Sicherheit und Vertrautheit. Jedes Mal, wenn ich ihn benutze oder die Mitarbeitenden ihn leeren, denke ich an die vielen Briefe und Dokumente, die hier ihren Weg zu neuen Möglichkeiten finden.

Gerade in der Adventszeit wird mir bewusst, wie wichtig das Vertrauen ist, das wir in unsere Gemeinschaft setzen. An diesen Ort bringen wir wichtige Unterlagen, die unsere finanzielle Zukunft betreffen.

Der Briefkasten erinnert mich daran, dass wir auch in einer digitalen Welt nicht auf persönliche Verbindungen verzichten sollten.

Seine Anwesenheit bereitet mir eine Vorfreude, nicht nur auf die Anliegen und Wünsche meiner Kundinnen und Kunden, sondern auch auf die kleinen Gesten der Wertschätzung und Zuneigung, die durch die Post zu mir kommen.

In dieser Adventszeit lade ich alle ein, sich daran zu erinnern, dass hinter jedem Briefkasten Geschichten stehen, die von Hoffnung, Erwartung und Menschlichkeit erzählen – auch an einem Ort wie einer Bank oder Sparkasse, der für viele der erste Schritt in eine neue finanzielle Zukunft ist.

Florian Fink

17:15 Uhr Rosenkranz in St. Stephan
18:00 Uhr Eucharistiefeier zum 4. Advent in St. Stephan

Ein Briefkasten von einem Freund geplant und von einem Kolpingfreund vor über 40 Jahren gefertigt – das ist Handwerk. Dieser Briefkasten hat wahrlich einen großen Teil meines Lebens und das von unserer Familie geprägt.

Sicherlich kommen unzählige Werbungen, die Tageszeitung, Rechnungen oder Einladungen an. Aber besonders wertvoll sind und waren die Briefe und Karten, die zum „Heimgang“ meines Mannes im Briefkasten waren. Berührend die warmen, gütigen Worte, die handschriftlich eine bleibende Erinnerung sind. Immer und immer wieder nehme ich diese Karten in die Hand und empfinde Freude und große Dankbarkeit darüber, im Netz einer christlichen Gemeinschaft zu leben.



Der Briefkasten ist daher für mich auch ein Botschafter unseres Glaubens.

*Wo der Glaube beginnt, hört die Sorge auf.
Hilde Göbel*

Vorschau März 2025:



WO: 19:00 Uhr in der Kirche St. Bartholomäus Deisenhofen

09:00 Uhr Eucharistiefeier zum 4. Advent mit dem Vokalensemble „Cinquanto“ in St. Rita
10:30 Uhr Eucharistiefeier zum 4. Advent in St. Bartholomäus
18:00 Uhr Weihnachtskonzert in St. Stephan

Unser Briefkasten, mit einem sehr großen Fassungsvermögen, ist für unsere Leser und uns aber sehr wichtig. Für unsere Leser bedeutet er eine bequeme Rückgabemöglichkeit für alle Medien, die sie ausgeliehen haben. Für uns ist unser Briefkasten aber auch jeden Tag ein interessanter Querschnitt aller Themen und Interessen, die für unsere Leser momentan wichtig sind.

Es ist immer auch ein Spiegelbild dessen, was gerade bei den unterschiedlichen Alters-

gruppen „angesagt“ ist. Welche Medien sind der „Renner“? Es hängt auch immer von der Jahreszeit und dem Wetter ab, was stark nachgefragt wird. Was ist gerade interessant für unsere Leser, welche aktuellen Themen beschäftigen sie. Außerdem ist es für unsere jungen Leser ein großer Spaß, ihre Medien selbst einwerfen zu können.

Birgit Neuz
(Bibliothek)



Als ich heute nach Hause gekommen bin, lag eine Urlaubskarte von meiner Patentante im Briefkasten. Was für eine schöne Überraschung! Wenn ich darüber nachdenke, ist meine Patentante diejenige, mit der ich die meisten Briefe schreibe. Zum Geburtstag geben oder schicken wir uns immer eine Karte, aus dem Urlaub gibt es auch meistens eine Karte und manchmal schreiben wir uns auch einfach nur so. Das ist fast am schönsten, weil es eine Überraschung ist. Eigentlich fällt mir Briefe schreiben nicht sehr leicht, aber irgendwie macht es dann doch Spaß.



Bei meiner Erstkommunion zum Beispiel habe ich alle Einladungs- und Danke-Karten mit der Hand geschrieben. Das hat richtig lange gedauert. In den Tagen danach kamen wirklich viele Antwortbriefe. Dass mir so viele von meinen Gästen zurückschreiben, hätte ich nie gedacht. Ich hab gemerkt, wie sehr sich meine Freunde und Verwandten über die Post gefreut haben. Der Aufwand hat sich also richtig gelohnt!

Es gibt einen Brief im Jahr, der mir nicht schwerfällt. Das ist der Brief an das Christkind. Zuerst male ich die Sachen drauf,

die ich mir wünsche und dann - am Ende - schreibe ich noch einen kleinen Gruß an das Christkind dazu. Wenn alles fertig ist, lege ich den Brief aufs Fensterbrett im Wohnzimmer in der Hoffnung, dass er geholt wird. Ab da gehe ich jeden Tag in der Früh zuallererst ans Fenster um zu sehen, ob der Brief schon weg ist. Manchmal dauert das ziemlich lange. Wenn das Christkind den Brief abholt, hinterlässt es immer ein bisschen Sternenstaub. Dann weiß ich, dass es nicht mehr lange dauert bis Weihnachten.

Anna Zehetbauer

-
- 15:30 Uhr Kinderkrippenfeier in St. Stephan
 - 15:30 Uhr Kinderkrippenfeier in St. Bartholomäus
 - 17:00 Uhr Nachmittägliche Christmette in St. Stephan
 - 18:00 Uhr Friedhofsingen
 - 21:30 Uhr Christmette mit dem Kirchenchor in St. Stephan
 - 22:00 Uhr Christmette in Oberbiberg
 - 23:00 Uhr Christmette mit dem Kirchenchor in St. Bartholomäus

Bildergalerie

Bildergalerie



10-jähriges Priesterjubiläum Pfr. Hilger



150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oberberg



Festgottesdienst 1275 Jahre Oberhaching



Erntedank in Oberhaching



Gottesdienst mit dem Kirchenchor St. Stephan in Weyarn



Ökumenischer Abschlussgottesdienst zur 1275 Jahr-Feier



Ausflug mit den Minis nach Rom



Kirchweih



Pfingsten in St. Rita



Ausflug der Frauengemeinschaft zum Maximilianeum



Miniwalfahrt Papstaudienz



Ministranten im Pfarrverband – gemeinsam unterwegs

Liebe Pfarrgemeinde,

wie Sie vielleicht schon wissen, waren wir Ministranten dieses Jahr bei der internationalen Ministrantenwallfahrt in Rom. Für uns alle war die Reise eine großartige Erfahrung. Einige von uns waren zum ersten Mal dort, andere schon mehrfach. Trotz allem waren wir von der Stadt tief beeindruckt.

Der Eröffnungsgottesdienst unserer Diözese fand im Petersdom statt. Wir fanden es großartig, einen Gottesdienst in dieser Kirche zu erleben. Ein anderes Highlight war sicherlich die Papstaudienz. Als alle Ministranten aus verschiedenen Ländern auf dem Petersplatz versammelt waren, ist uns das Ausmaß der Wallfahrt erst bewusst geworden. Es war beeindruckend zu sehen, dass 50 000 Jugendliche die gleiche Leidenschaft teilen.

Zusätzlich haben wir die Teilnahme an einem Abendgebet gewonnen. Dadurch war es uns möglich, eine Stunde allein auf der Dachterrasse des Augustiner-Ordens, direkt neben dem Petersdom, zu verbringen. Außerdem haben wir noch viele andere Kirchen besichtigt, waren beim Trevibrunnen und besuchten das Kolosseum und waren auch in Ostia bei den Ausgrabungsstätten und am Meer.

Herzlich danken wir vielen Einzelpersonen für die großzügige Unterstützung und es war uns eine Freude über 150 persönliche Ansichtskarten gegen 5 € Spende für unsere Reisekasse (nicht nur) nach Oberhaching zu schicken.

Rombericht einer Ministrantin



Helden und Heldinnen – unsere neuen Ministranten im Pfarrverband Oberhaching



Insgesamt sind wir im Pfarrverband aktuell etwa siebzig Ministranten und gerade deswegen freuen wir uns jederzeit über neue Ministrantinnen und Ministranten.

Beim Pfarrgottesdienst am 22. Oktober haben wir in Oberbiberg mit **Josefa** und **Beppi** zwei neue Ministranten in unserer Filialkirche in Oberbiberg eingeführt.

Wir hoffen in den nächsten Jahren dann auch in Oberbiberg wieder weiter zu wachsen und sind aber sehr dankbar, dass auch Ministranten aus Oberhaching bei den Festgottesdiensten gerne dort ihren Dienst verrichten.



Beim feierlichen Gottesdienst zu Kirchweih haben nicht nur insgesamt 33 Ministrantinnen und Ministranten für einen feierlichen Rahmen gesorgt, sondern wir durften mit **Feli, Anna, Benedikt, Anna, Maxim, Marlene, Lara, Julian, Luise, Josefine** auch 10 neue Ministrantinnen und Ministranten durch unsere Oberministranten in unsere Gemeinschaft aufnehmen.

Nach der Romreise waren wir mit dreißig Ministranten aus allen Altersgruppen in einem Selbstversorgerhaus in Assling bei Rosenheim für ein Wochenende und bei der „Heldinnen- und Helden-Ausstellung“ in Rosenheim.

Wir freuen uns, viele gemeinsame Aktionen und dann besonders auch die Sternsingeraktion am 4. und 5. Januar durchführen zu können.

*Emmeran Hilger
und die Oberministranten*

Vorstellung der neuen Verwaltungsleitung für den KiTa-Verbund Deisenhofen/Sauerlach

Unter dem Dach des Kath. Kita-Verbundes Deisenhofen-Sauerlach betreiben wir das Kinderhaus St. Bartholomäus in Deisenhofen samt Familienzentrum und -stützpunkt sowie das Kinderhaus St. Andreas in Sauerlach.

Mit Herz, Hirn und Humor! Darf ich mich Ihnen vorstellen?

Mein Name ist Annerose Fischer.

Als Verwaltungsleiterin des Kita-Verbundes bin ich seit Mai 2024 für den Betrieb aller oben genannten Einrichtungen verantwortlich. Mit meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre und anschließenden Positionen im Marketing, Vertrieb und der Geschäftsführung großer Konzerne gehen mir das Finanz- und Ressourcenmanagement leicht von der Hand. Auch wenn im Kita-Bereich das Spannungsfeld oft groß ist: Viele Gesetze, ständig neue Verordnungen und teils konkurrierende Interessensgruppen sind zu beachten. Dabei ist so manche Hürde mit Humor einfacher zu nehmen.

Mein berufliches Herz schlägt vor allem für die Mitarbeiterführung! Mir bereitet es Freude, die vielfältigen Anforderungen eines Betriebes mit den Bedürfnissen der in ihm arbeitenden Menschen so gut es geht in Einklang zu bringen. Die bewusste Personalauswahl und die Gestaltung eines wertschätzenden Miteinanders sind dabei nur der Anfang. Was letztendlich zählt, ist ein offenes Ohr, ein genaues Hinspüren im Gespräch, das „Sehen und



Gesehenwerden“ eines Mitarbeiters bei seinen Aufgaben und Herausforderungen. Dafür nehme ich mir bewusst und gerne Zeit. Wenn es gelingt, den Mitarbeitern als Mensch und nicht nur als Arbeitskraft gerecht zu werden, dann kommt die daraus erwachsende Zufriedenheit Vielem und Vielen zugute. Nicht zuletzt auch den Kindern, die bei uns betreut werden.

Besonders freue ich mich hier über die wertschätzende Rückendeckung und Unterstützung, die mir Herr Pfarrer Hilger und die Ehrenamtlichen im Kita-Ausschuss - für Oberhaching-Deisenhofen Frau Eva Schlossnikel - immer wieder geben. *Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!*

Rückblick auf ein erfülltes Jahr

2024 war ein bewegtes Jahr voller interessanter Veranstaltungen und schöner und intensiver Begegnungen – mit Familien, Eltern, Kindern, Jugendlichen und Fachkräften.

Bildung und Begegnung:

Wir hatten in 2024 einen Babysitterkurs für Jugendliche, einen KESS-Erziehungskurs für Eltern von 0 bis 3-jährigen, einen Online-Abend zu den Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf Kinder und Jugendliche, einen Vortrag zum Thema Zocken am Handy, einen Zauberer beim Pfarrfest, Puppentheater, einen Selbstbehauptungskurs für Grundschüler, einen Erste Hilfe Kurs für Baby- und Kleinkindnotfälle, eine Tauschbörse für Pokémon-Sammelkarten und natürlich über das ganze Jahr hinweg mehrere Eltern-Kind-Spielgruppen pro Woche für Babys- und Kleinkinder. Die Mehrzahl dieser Angebote konnten wir den Familien kostenlos anbieten und die Nachfrage war groß. Darüber hinaus haben wir in unserem Newsletter über viele weitere (oft auch kostenlose) Angebote von Netzwerkpartnern informiert.

Beratung:

Auch in der Beratung hatten wir viele Anfragen und konnten Familien und Fachkräften bei den unterschiedlichsten Themen weiterhelfen. Seien es Erziehungsthemen, Konflikte in der Partnerschaft oder Familie, Schulschwierigkeiten, familiäre Notfälle durch schwere Erkrankungen, psychische Probleme, finanzielle Schwierigkeiten und Alltagsüberlastungen. Manchmal reicht es aus, überhaupt mal mit einer anderen Person über ein belastendes Thema zu sprechen, manchmal bedarf es weiterführender Hilfe. Wir haben ein offenes Ohr für alle Themen und kennen uns mit den Hilfestellen in der Region sehr gut aus.

Sie brauchen Rat oder Hilfe oder kennen jemand, der es bräuchte? Bei uns sind alle mit jedem Anliegen immer herzlich willkommen.

Wir freuen uns bereits auf ein bereicherndes Jahr 2025 mit Ihnen!

Mit weihnachtlichen Grüßen

Carolin Angermann
Leitung
Familienzentrum



Veronika Ammer
Leitung
Familienstützpunkt



Auch 2024 – ein Adventskalender (nicht nur) für Kinder

Aller gute Dinge sind drei und so gibt es auch in diesem Jahr wieder einen Adventskalender, erdacht und verfasst von Pfarrer Hilger (nicht nur) für Kinder. 2022 haben sich **Bartl und Stephan** auf eine Reise durch die ganze Welt gemacht, um das Kind in der Krippe zu entdecken.

2023 war ein **Engel** auf dem Weg durch ganz Oberhaching und hat sich auch dort immer mehr dem Geheimnis von Weihnachten genähert.



2024 macht sich Tag für Tag – also insgesamt an 24 Tagen – **Leo, das Kamel** auf den Weg zum Kind in der Krippe und das Schöne daran ist, dass es bei jedem Weg ja nicht alleine ist, sondern tierische Freunde und Freundinnen als Wegbegleiter hat, die in der **Bibel** vorkommen - dadurch werden wir sie auch kennenlernen. In der Begegnung und in Gesprächen mit Kindern erfahre ich oft, dass gerade die (Haus-)tiere die wichtigsten Begleiter auf ihrem Lebensweg sind. So stellt das Kamel Leo **24 verschiedene Haustiere Gottes** vor, die alle einen ganz besonderen Bezug zu Jesus haben.



Die Adventskalender liegen zur freien Entnahme in den Pfarrkirchen auf und täglich öffnet sich auch in unserer Homepage ein Türchen.

Emmeran Hilger



Gesungene Verkündigung des Wort Gottes



Wenn ich als Kantorin im Gottesdienst singe, dann übe ich einen ehrenamtlichen liturgischen Dienst aus, so wie das auch der Kommunionhelfer, die Lektorin oder die Ministranten tun, die sich in die Messfeier einbringen und sie mitgestalten. Der Eine oder die Andere von Ihnen hat mich vielleicht schon mal beim Singen des Antwortpsalms nach der (ersten) Lesung gehört. Darüber hinaus gehört zum Dienst des Kantors oder der Kantorin im Gottesdienst auch das Anstimmen von Liedern, vor allem, wenn mal keine Orgel da ist, die den Gemeindegesang unterstützt. Und auch das Singen des

Vorsängerteils bei liturgischen Wechselgesängen aus dem Gotteslob kann ich als Kantorin übernehmen.

Sie fragen sich, wie ich zum Kantorensingen gekommen bin? Da hat vor allem meine Freude am Singen, unter anderem im Kirchenchor, eine Rolle gespielt und der Wunsch, mich mit meinen Fähigkeiten in unserer Pfarrgemeinde einzubringen. Auf der Website der Erzdiözese München und Freising hatte ich außerdem entdeckt, dass es eine „Münchener Kantorenschule“ gibt, in der man das Singen des Antwortpsalms und anderer Kantorengesänge erlernen kann, und in Abstimmung mit Pfarrer Hilger habe ich mich letztes Jahr kurzentschlossen dazu angemeldet und an dem Kurs teilgenommen.

Falls Sie vom Herrgott auch eine gute Singstimme geschenkt bekommen haben und jetzt Ihr Interesse geweckt wurde, sich ebenfalls singend in unsere Gottesdienste einzubringen, dann melden Sie sich sehr gerne bei Pfarrer Hilger. Oder sprechen Sie mich an, wenn wir uns beim nächsten Mal in St. Stephan oder St. Bartholomäus begegnen. Ich würde mich über Verstärkung und Austausch in einem Kantorenteam sehr freuen!

Caroline Benkert

**„Messe solennelle de sainte Cécile“ von Charles Gounod
in St. Bartholomäus am Kirchweihsonntag, 20. Oktober 2024**

Mit einem Festgottesdienst in St. Bartholomäus ging am Kirchweihsonntag die 1275-Jahr-Feier zu Ende. Zuletzt vor 40 Jahren erklang in Oberhaching schon einmal die klangvolle, groß besetzte „Cäcilienmesse“, damals wurde sie in St. Stephan aufgeführt. Seither träumten einige SängerInnen der Kirchenchöre davon, diese schöne Messe wieder aufzuführen. Das Jubiläumsjahr 1275 Jahre Oberhaching war ein guter Anlass, das großartige Werk als Coproduktion der Kirchenchöre von St. Bartholomäus und St. Stephan zusammen einzustudieren und am Kirchweihsonntag vor voll besetzter Kirche im Festgottesdienst zu Gehör zu bringen.



Mit Eric und Julia Price (Tenor/Sopran) und Daniel di Prinzio (Bass) hatten wir hervorragende Solisten an der Seite, die den Solopart sensibel und wunderbar musizierten. Das

große Orchester bestand aus Mitgliedern des Kammerorchesters Oberhaching, verstärkt durch Bläser der Musikhochschule München.

Die Kirchenchöre studierten das Werk bereits seit Ostern in ihren Proben ein. Ab September fanden die Proben zusammen statt. Das gemeinsame Singen erfreute sowohl die ChorsängerInnen als auch uns Chorleiterinnen. Die Aufführung der „Cäcilienmesse“ von Charles Gounod, die 1855 in der großen Pariser Kathedrale „Saint Eustache“ uraufgeführt wurde, stellte für uns alle einen Höhepunkt im kirchenmusikalischen Arbeiten dar. Es war schön, die herrliche Musik im Rahmen einer sehr feierlichen Festtagsliturgie mit Pfarrer Emmeran Hilger zu erleben. Am Ende des Gottesdienstes erklang der Schlusschor „Singt dem Herrn, alle Stimmen“ aus der Schöpfung von Joseph Haydn.



Ermöglicht wurde dieses große Projekt durch die großzügigen Spenden zahlreicher Oberhachinger und vor allem durch das Engagement von Johannes Ertl, der sich mit unermüdlichem Einsatz um die finanzielle Umsetzung bemühte.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitwirkenden und Spendern,

*Regina Schaefer
und Ricarda Geary*



Wir überschreiten Grenzen

Oft werden wir gefragt, was die Aufgabe eines Pfarrgemeinderates ist. Der Pfarrgemeinderat hat unterschiedlichste Aufgaben im und für das Leben im Pfarrverband: So stehen seine Mitglieder dem Pfarrer mit Rat und Tat zur Seite, haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen im Pfarrverband, stehen für konstruktive Gespräche zur Verfügung, geben der Kirche ein Gesicht und legen Zeugnis unserer Hingabe zu Christus ab durch die Zusammenkunft mit unseren Geschwistern in der Welt. Wir alle sind berufen, hinaus in die Welt zu gehen, uns dem Nächsten anzunehmen, uns mitzuteilen und von den Anderen zu lernen.



Bei unserer letzten Klausurtagung haben wir uns nach intensiver Diskussion darauf geeinigt, Grenzen zu überschreiten, das heißt, dass wir uns über Gemeindegrenzen hinaus und aus unserem Glauben heraus sozial engagieren wollen. Unterschiedliche Themenfelder standen zur Wahl und wir entschieden uns für zwei Möglichkeiten:

- ⇒ Zum ersten die Unterstützung des Sozialdienstes Katholischer Frauen München e. V. (SKF). Eine Kooperation mit dem Verein wäre auf unterschiedlichen Ebenen möglich, einerseits finanziell zur Unterstützung von Projekten für Familien, Frauen in unterschiedlichen Problemlagen, andererseits Unterstützung im Rahmen von gemeinsamen Aktivitäten für Frauen in Notlagen.
- ⇒ Zum zweiten ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit einer Kirchengemeinde in einem anderen Land via **Renovabis** angedacht. Hier werden aktuell Möglichkeiten der Partnerschaft mit der Pfarrei Temeswar-Josefstadt in Westrumänien, Region Banat geprüft.

Zwei Arbeitsgruppen des Pfarrgemeinderates arbeiten intensiv daran, die Möglichkeiten auszuloten und den Pfarrverband jeweils über den aktuellen Stand der Projekte zu informieren. Denn Sie füllen die Projekte mit Leben, jede Partnerschaft kann nur gelingen, wenn die Pfarrgemeinde informiert und beteiligt ist.

Scheuen Sie sich also nicht, uns zu fragen, informieren Sie sich über die mit viel Hingabe gestaltete Homepage des Pfarrverbandes, lesen Sie dort auch gerne die Protokolle der Pfarrgemeinderatssitzungen oder schauen Sie nach Neuigkeiten in den Schaukästen des Pfarrverbandes. Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen eine staade Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2025.

Patricia Maderer

Pfarrgemeinderatsvorsitzende St. Bartholomäus

Das Caritas Altenheim St. Rita – Ein Mosaikstein unserer Gemeinde seit 60 Jahren



In 2025 feiert das Caritas Altenheim St. Rita sein 60-jähriges Jubiläum. Jahrzehnte der Begleitung von Senioren, die der Unterstützung bedürfen, aber auch, so war es zu Beginn gedacht, der Begleitung von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen.

In diesen Jahrzehnten sind vielfältige Beziehungen in die Gemeinde entstanden und gewachsen und so mancher Oberhachinger wusste und weiß seine Angehörigen hier wohlversorgt in guter Obhut.

In den 1950er Jahren verspürte Frau **Rosa Adam**, Uhrmachersgattin, geboren im Jahre 1883, das Verlangen nach einem würdigen Obdach für alte Menschen in Oberhaching. Dazu wollte sie den Baugrund von nahezu drei Tagwerk unentgeltlich stiften. Die Grundsätze zu ihrer Schenkung legte sie in einer notariellen Urkunde 1959 fest. Da das Grundstück, das Frau Adam stiftete, für den Bau eines Alten- und Pflegeheimes ungünstig war, bedurfte es zunächst noch eines Grundstücktauses. Nun, Frau Rosa Adam konnte

mitansehen, wie alles seinen Weg weiter ging; den ersten Spatenstich 1963 und die Einweihung im Dezember 1965. Auch zog sie schließlich noch in das St. Rita-Heim ein, wo sie am 27. Januar 1967 verstarb. Ihr Grab am Friedhof Oberhaching erinnert bis heute an die Stifterin.

Von 1965 bis 1990 versahen ein dutzend ungarische Schwestern „*Vom göttlichen Erlöser*“ die Pflege und Betreuung im St.-Rita-Heim. Die Leitung des Heimes lag in dieser Zeit zuerst bei Sr. Donatilla, ab 1971 bei Sr. Felicitas und ab 1983 wieder bei Sr. Donatilla, welche das Heim im Dezember 1988 an Herrn Hubert Radan übergab und den altersbedingten Abzug der Ordensgemeinschaft vorbereitete. 1990 verließen die Schwestern „*Vom göttlichen Erlöser*“ Oberhaching, um in ihrem Mutterhaus in Linz eine neue Heimat zu finden.

Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die räumlichen, personellen und materiellen Bedingungen in unserem Altenheim deutlich verändert: Es wurde angebaut, die Hilfsmittel für die Pflege und in der Pflege werden mit der fortschreitenden technischen Entwicklung moderner, neue Arbeitsbereiche etablieren sich. Auf allen Ebenen herrscht, schon um den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben genügen zu können, ein hohes Maß an Professionalität vor. Über allem steht das Caritas-Motto: „**Nah. Am Nächsten**“ - im Mittelpunkt von St. Rita stehen die Senioren, die unser Heim beleben. Das St.-Rita-Heim möchte darüber hinaus Begegnungsstätte für die Menschen unserer Gemeinde sein – ganz im Sinne von Frau Rosa Adam.

Peter Maderer

Unsere Ausflüge im Herbst

Am **Dienstag, den 17.09.2024** machte sich die Frauengemeinschaft erneut zu einem Ausflug auf. Trotz strömendem Regen am Morgen ließen sich die Damen (und 2 Herren) nicht davon abhalten, den Bus nach Tegernsee zu besteigen. Unser erster Stopp war die Büttenpapierfabrik Gmund zu einer Besichtigung und siehe da, als wir aus dem Bus stiegen, schien die Sonne. Hier erhielten wir bei einer sehr interessanten, rund 1 ½ stündigen Fabrikbesichtigung, viel Wissenswertes und Informatives über die Herstellung von qualitativ hochwertigem Papier erzählt. U. A. erfuhren wir, dass „Gmund-Papier“ etwa 130 Mitarbeiter beschäftigt und seit 4 Generationen in Familienbesitz ist und auch immer noch familiengeführt wird. Weltweit bekannt wurde „Gmund-Papier“ im Jahr 2011 durch die mit Gold veredelten Papiere, aus der die Umschläge und Gewinnerkarten für die Oscarverleihung angefertigt werden. Unsere Damen lieben es sich natürlich auch nicht nehmen, dem Papiershop noch einen Besuch abzustatten. Anschließend ging es weiter zum Bräustüberl zum Mittagessen und einem kleinen Spaziergang am See, bevor wir die direkt daneben gelegene Pfarrkirche besuchten. Ein kleiner Vortrag über die Geschichte des Klosters Tegernsee rundete den Besuch der Kirche ab. Bei einem Ausflug der Frauengemeinschaft

darf natürlich der nachmittägliche Kaffee und Kuchen nicht fehlen und so hatten die Damen nichts dagegen, dass wir anschließend noch ins Winkler-Stüberl fuhren. Gegen 18:00 Uhr erreichten wir mit vielen neuen Eindrücken und einem Tag voll Sonnenschein wieder Oberhaching.

Dienstag, 1. Oktober 2024: Der Bayerische Landtag hat eingeladen und 45 Mitglieder der Frauengemeinschaft sind der Einladung gefolgt, das Maximilianeum zu besuchen. Nach einer reibungslosen Fahrt mit U- und S-Bahn wurden wir herzlich an der Pforte empfangen und durch die Sicherheitskontrolle geschleust. Dann sahen wir als erstes einen launig-erklärenden Imagefilm über das Funktionieren der bayerischen Volksvertretung. Beim anschließenden Rundgang schritten wir durch die große Halle des 1852 errichteten Maximilianeums (bis heute im Besitz der gleichnamigen Stiftung, die begabten Abiturienten aus Bayern und der Pfalz den Weg zum Studium erleichtert) und erfuhren viel Wissenswertes aus Geschichte und Gegenwart. Einzig den Plenarsaal konnten wir nicht besichtigen, da hier eine politische Diskussion stattfand. Ein Weißwurstfrühstück rundete den Besuch zum Ende ab und ein Großteil der Damen nutzte anschließend den Tag noch zu einem Stadtbummel.

Anna Reich



Was macht die Kolpingfamilie Oberhaching-Deisenhofen e. V. das ganze Jahr oder was zeichnet uns aus?

Chronologisch durch das Kalenderjahr veranstalten wir die Faschingsparty „Kyberggaudi“ und den Kinderfasching im Bürgersaal beim Forstner, im Frühjahr sammeln wir Altkleider, am Ostermontag treffen wir uns zum Emmausgang, der uns immer wieder interessante Kirchen in der näheren Umgebung nahebringt. Gute alte Tradition ist die Teilnahme am Bittgang am 1. Mai nach Kreuzpullach, wo die Kolpingjugend im Koglerhof eine Brotzeit anbietet. Ein Höhepunkt im Jahreskreis ist das Johannifeuer auf dem Schlager Berg, das auch schon seit vielen Jahren von der Kolpingfamilie veranstaltet wird. Im Herbst bieten wir dann nochmals eine Altkleider-Straßensammlung an einem Samstag-Vormittag im gesamten Gemeindegebiet an.

Auch kleine Veranstaltungen werden von der Kolpingfamilie begleitet, beziehungsweise organisiert. Beim ökumenischen Erntedankfest auf dem Kirchplatz in Oberhaching haben wir mit der Frauengemeinschaft Kaffee und Kuchen verkauft und im November trafen wir uns wieder gemeinsam mit der Frauengemeinschaft zu einem Hoagascht im Pfarrheim St. Stephan. Und am 5. und 6. Dezember werden ca. fünf Nikolaus-Teams etliche Familien in Oberhaching besuchen und den Kindern eine vorweihnachtliche Freude bereiten.



Die Erlöse aus diesen Aktionen werden regional und überregional für soziale Zwecke gespendet.

Mit allen Festen und Events der Kolpingfamilie, bei denen Sie dabei sind, haben Sie nicht nur Freude, Spaß, einen schönen Abend oder einen geleerten Schrank - sondern Sie unterstützen damit auch Menschen, denen es nicht so gut geht.

„Ab heute ist morgen!“ – einer der Leitsätze von Adolph Kolping.

Auf dieser Grundlage und im Geiste Jesu Christi wollen wir uns immer wieder weiterentwickeln. Dabei prägt jeder Mensch, der sich mit seinen Fähigkeiten und Begabungen einbringt, das bunte Gesicht der Kolpingfamilie. Wir bleiben nicht stehen, sondern gehen gemeinsam den Weg in die Zukunft!

Petra Lermer

Rückblick auf ein bewegtes Jahr

Im Frühjahr fand am 23. März 2024 unsere jährliche Wallfahrt nach Ebersberg statt. Abfahrt 09:00 Uhr in Oberhaching, pünktlich um 10:00 Uhr waren wir in St. Sebastian/Ebersberg. Dort zelebrierte Herr Pfarrer Emeran Hilger die Hl. Messe. Anschließend gab es Mittagessen im Hotel Huber in Oberndorf. Unter der Leitung von Hans Wegerer besuchten wir am Nachmittag die „Wallfahrtskirche Hl. Dreifaltigkeit in Weißenlinden“. Die Kirche wurde 1653 erbaut und nach der Entdeckung einer Heilquelle entwickelte sich hier eine Wallfahrt. Bei Kaffee und Kuchen im Postgasthof Rote Wand in Geitau ließen wir den Tag ausklingen und sind um 17:00 Uhr wieder in Oberhaching angekommen.

Heuer bei wesentlich schönerem Wetter als letztes Jahr begaben wir uns am 7. Mai zum Bittgang zur Sebastian Kapelle nach Pötting. Mitgebracht haben wir eine Bienenwachsker-

ze, gestaltet von Maria Wittmann, Christine Wittmann und Eva Schlossnikel. Gemeinsam zogen wir dann mit einer Bittgang-Gruppe aus Taufkirchen in den Innenhof, um hier den Gottesdienst bei Blasmusik und mit viel Unterstützung der Familie Baader zu feiern. Den Abend rundeten wir mit einer Brotzeit ab.

Traditionell beginnen wir das neue Jahr mit einer Messe um den Namenstag des Hl. Sebastian. Im nächsten Jahr wird diese am 18. Januar 2025 um 09:00 Uhr in St. Stephan gefeiert, begleitet von einer festlichen Blasmusik. Anschließend treffen sich die Sebastiani-Brüder bei einer Brotzeit im Hachinger Hof zur jährlichen Jahreshauptversammlung.

Die Sebastiani-Bruderschaft wünscht allen eine segensreiche Adventszeit und gesegnete Weihnachtsfeiertage.

Hans Lermer



WunschbaumaktionPLUS 2024

Auch in diesem Jahr findet, diesmal nur in St. Bartholomäus, die Wunschbaumaktion für bedürftige Kinder und Senioren aus dem „Hachinger Tal“ statt. Mit dieser Aktion können Sie älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern vor allem Kindern, die nichts oder nur sehr wenig zu Weihnachten bekommen, einen kleinen Wunsch erfüllen, da die Eltern kein Geld erübrigen können, um Geschenke zu kaufen, die Senioren mittellos sind oder keine Familie mehr haben.

Warum PLUS?

- ⇒ **Sie haben auch die Möglichkeit, eine Patenschaft zu übernehmen!**
- ⇒ **Sie können das ganze Jahr über durch kleine Gesten, Besuche oder ein Geschenk, das benötigt wird, jemanden helfen und damit Gutes tun!**
- ⇒ **Sie möchten mitmachen? Melden Sie sich bitte bei mir, damit der Wunsch einer Patenschaft weitergeleitet werden kann.**

Die Anonymität der Personen, die beschenkt werden, soll auf alle Fälle gewahrt bleiben. Aus diesem Grund werden die „**Wunschzettel**“ in der Kirche am Wunschbaum hängen. Diese sind nummeriert und mit Alter, Geschlecht und Vornamen der zu beschenkenden Person versehen. Der Wert des Geschenkes sollte sich im Rahmen bis 30 € bewegen.

- ⇒ **Wichtig: Die Wunschzettel können ab Freitag 29.11.- 01.12.2024 vom Wunschbaum in St. Bartholomäus genommen werden!**



Jeder von Ihnen, der „Christkind“ sein möchte, kann sich dort einen Zettel vom Wunschbaum nehmen, das Geschenk besorgen, verpacken und bitte mit dem Wunschzettel am darauffolgenden Sonntag, dem 08.12., vor oder nach dem Gottesdienst unter den Wunschbaum legen, damit diese rechtzeitig verteilt werden können. Sollten Sie hierzu nicht die Möglichkeit haben, können Sie das Geschenk gerne auch bei mir abgeben.

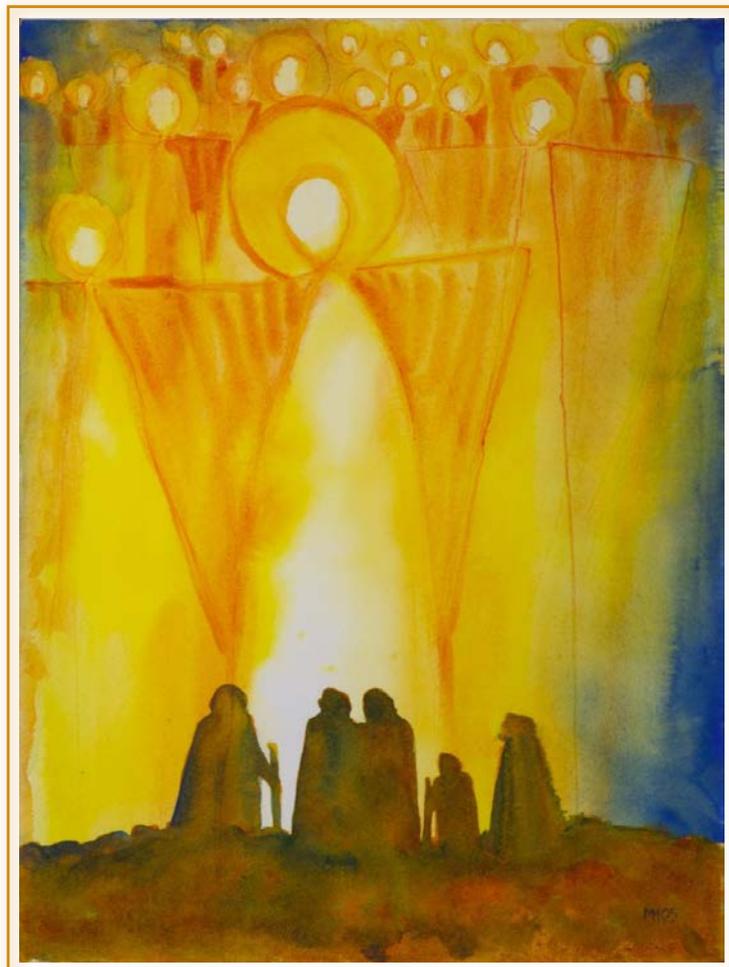
Im Voraus möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich für Ihr liebevolles Engagement bedanken und wünsche Ihnen und Ihren Familien von ganzem Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, friedvolles und vor allem gesundes neues Jahr 2025.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Isabell Trapp, Tel.: 0177 6132632 oder E-Mail: isabell.trapp@t-online.de



Liebe schafft Wunder



*Die Nacht wird zum Tag, Glockengeläut zu später Stunde.
Ein Stall erlangt Ruhm, ein Neugeborenes stellt die Welt auf den Kopf.
Engel verkünden den Frieden.
Wir nehmen uns ihre Botschaft zu Herzen und fürchten uns nicht:
An das Wunder zu glauben, dem Unmöglichen zu vertrauen,
das Verborgene zu sehen, die Liebe zu leben.
Liebe schafft Wunder, damals wie heute.*

WUNDERvolle Weihnachten!

(Andrea Wilke)
aus Pfarrbriefservice.de

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen, Familien und Freunden **wunder**volle und gesegnete Weihnachten und ebenso einen gesegneten Weg in das Jahr 2025!
Entdecken Sie dabei immer wieder die großen und kleinen Wunder, die Gott auch uns heute noch schenken will!

Emmeran Hilger

Gruppe	Ansprechpartner	Telefonnummer
Familienzentrum	Carolin Angermann	0157 70358156
Familienstützpunkt	Veronika Ammer	0157 70358156
Homepage, Öffentlichkeitsarbeit	Brigitte Frick	089 44455033
Kath. Frauengemeinschaft	Anna Reich	089 6134539
Kinderhaus	Sabrina Gruber	089 6133588
Kita Verwaltungsleitung	Annerose Fischer	089 613726792
Kirchenchor St. Bartholomäus	Ricarda Geary	0170 4886609
Kirchenchor St. Stephan	Regina Schaefer	089 67806882
KiKi-Kinderchor	Claudia Seidenschwand	089 6252730
Kirchenpfleger	Magnus Schelle	0173 3757247
Kolpingfamilie	Petra Lermer	0163 7618937
Krippenfreunde St. Bartholomäus	Albert Eichlinger	089 6133726
Ökumenischer Chor Mix'n Free	Helga Schmetzer	089 6133803
Ökumenischer Frauenkreis	Irmgard Schweiger	089 6132289
Pfarrgemeinderat St. Bartholomäus	Patricia Maderer	01517 0141750
Pfarrgemeinderat St. Stephan	Florian Fink	0176 84802366
Seniorenkreis	Anneliese Ertl-Hanisch	089 6131967
Wunschbaumaktion	Isabell Trapp	0177 6132632

Kinder, Kinder jetzt wird's spannend – das müsst ihr euch anschauen!
 Schnell ein Stift gezündet und los kann's gehen:

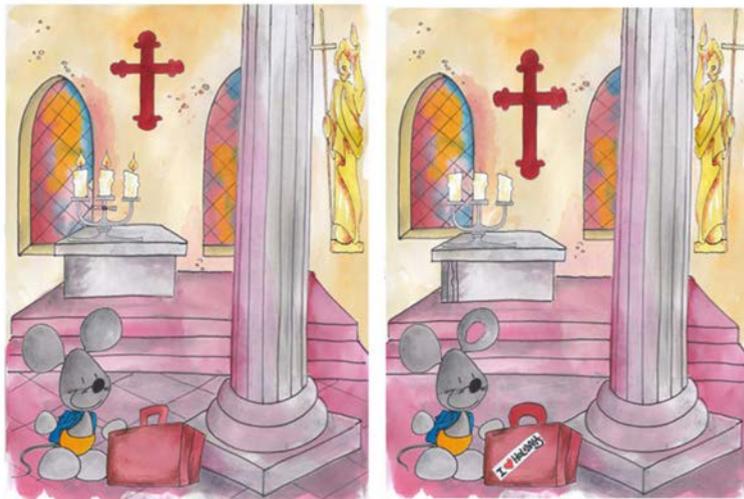


Waagrecht

1. Welches Tier ist auf jedem Stallbild kommt aber gar nicht vor?
4. Wer beherrschte zur Zeit Jesu das Land?
7. Was essen viele Menschen gerne in der Adventzeit?
10. Wer bekam Angst und wollte Jesus und alle anderen Kinder töten lassen?
13. Wie hieß der römische Kaiser bei der Geburt Jesu?
15. Welches Gewürz gibt es häufig zu Weihnachten?
16. Wer verkündete den Hirten die Ankunft Jesu?

Senkrecht

2. Wem folgten die heiligen 3 Könige?
3. Welchen Beruf hatte Josef?
5. Gibt es eine Weihnachtsinsel?
6. Wie viele Jünger folgten Josef?
8. Was steht Heiligabend in fast jedem Wohnzimmer?
9. In welchem Buch steht die Weihnachtsgeschichte?
11. Wer ist schuld, dass es den Weihnachtsmann gibt?
12. Wer hat die Weihnachtsgeschichte für uns aufgeschrieben?
14. Womit beginnt das Kirchenjahr?



Hoppla – da stimmt doch was nicht, oder?
 (11 Unterschiede)

Aus Pfarrbriefservice

Und noch etwas für ganz schlaue Weihnachtssucher –
 hoppla falsch – gemeint sind natürlich **Wortsucher!!!**



WÖRTERSUCHE WEIHNACHTEN

C	G	B	X	S	A	M	O	W	O	X	P	K	R	I	P	P	E	D	J	L	Ö	S	C	E
Q	S	F	B	U	K	J	F	B	N	N	V	R	G	U	I	A	S	R	D	B	G	X	P	O
E	R	W	E	I	H	N	A	C	H	T	E	N	B	U	H	B	Ö	O	N	M	D	A	F	R
S	S	T	G	D	E	I	T	E	R	Z	U	F	P	N	L	S	R	A	W	W	A	L	E	E
A	C	H	T	G	E	H	J	U	O	W	E	R	T	M	C	Y	S	A	G	B	K	Ö	S	L
F	A	H	C	E	O	V	M	Ö	L	Ü	C	Y	X	X	W	D	H	B	K	H	P	T	O	O
B	A	E	R	C	H	E	N	O	P	X	Ü	G	D	M	A	R	I	A	S	Z	W	I	J	V
E	M	E	L	I	A	M	I	C	H	A	T	W	P	V	J	F	S	S	E	R	U	Z	H	F
T	A	S	D	D	S	F	I	K	M	R	F	V	W	A	S	E	D	C	Q	U	J	H	B	P
H	C	G	J	N	Ü	T	F	L	O	O	R	D	I	N	D	E	T	P	N	E	M	P	C	A
L	W	E	T	Z	I	Ü	M	U	B	V	W	C	U	F	I	O	A	O	S	B	U	G	V	I
E	Y	B	J	F	I	F	D	E	G	T	E	O	Ü	J	B	F	I	U	V	D	T	E	E	X
H	E	J	X	R	Z	K	L	Ö	T	Ä	T	O	C	H	B	O	S	E	U	D	E	S	Z	Q
E	L	F	R	I	E	D	E	C	B	T	O	L	C	Z	T	G	S	N	U	S	S	C	E	J
M	C	N	L	K	O	G	D	S	A	C	E	S	B	I	F	W	A	Q	V	I	R	H	V	B
F	R	E	I	V	D	T	B	E	E	B	O	G	E	O	P	A	E	Ü	U	H	E	E	Y	E
Q	A	D	D	E	R	V	U	N	V	N	O	G	Ü	C	T	D	E	R	A	S	D	N	F	S
C	M	D	C	Z	F	E	N	G	E	R	T	U	O	P	H	J	Ä	Y	V	N	C	K	A	C
C	F	T	V	C	D	S	V	E	A	B	V	O	R	F	R	E	U	D	E	N	N	E	C	H
E	V	O	G	E	H	Z	F	L	O	B	V	Z	A	E	W	V	Z	N	H	O	P	D	E	E
A	B	F	C	F	N	U	F	E	U	B	B	H	O	E	I	L	I	M	A	F	D	E	N	R
J	A	R	A	T	S	T	E	L	O	M	R	N	I	C	L	O	F	L	I	P	D	A	N	U
V	P	E	R	T	U	Z	G	I	J	B	Ö	Ä	V	C	R	T	E	O	A	S	P	D	A	N
T	H	B	U	H	B	B	I	E	L	N	A	Z	A	R	E	T	H	Q	P	U	H	I	C	G
A	C	H	R	I	S	T	K	I	N	D	V	U	R	S	H	T	B	O	T	V	L	I	B	E

Finde folgende Wörter:

- | | | | | | |
|------------|-------------|----------|--------|-----------|-------------|
| ADVENT | CHRISTKIND | FAMILIE | JESUS | MARIA | WEIHNACHTEN |
| BESCHERUNG | CHRISTMETTE | FRIEDE | JOSEF | NAZARETH | |
| BETHLEHEM | ENGEL | GESCHENK | KRIPPE | VORFREUDE | |

DU BIST MIR VERTRAUT !

ICH HABE DICH JA

AUF ERSTAUNLICHE UND WUNDERBARE WEISE GESCHAFFEN.
IMMER WIEDER DENKE ICH AN DICH UND ICH GEHE DIR NACH.

GERADE WENN DEIN HERZ GEBROCHEN IST
BIN ICH DIR NAH.

DU BIST UNENDLICH WERTVOLL FÜR MICH.

HEUTE MÖCHTE ICH DIR SAGEN : HAB KEINE ANGST !

RICHE DICH AUF UND KOMM !

ICH WILL DIR ZUKUNFT UND HOFFNUNG GEBEN.

JA, ICH WILL, DASS DU DAS LEBEN IN FÜLLE HAST —
UND DAS FÜR IMMER.

ICH LASSE DICH NICHT FALLEN.

MEINE LIEBE WIRD NIE VON DIR WEICHEN.

ICH HABE ZEIT FÜR DICH.

ALLES LIEBE !

GOTT

Impressum

Redaktion/Gestaltung: Emmeran Hilger, Brigitte Frick, Evi Schlossnikel

Druck: Druck & Medien Schreiber GmbH

Fotos: Hermann Konrad, Fototeam Mair-Lohr und privat

www.katholisch-in-Oberhaching.de



Immer aktuell – immer interessant – immer wichtige Infos –
bald in neuem „Outfit“!!!